

## << **Miteinander von Akupunktur/TCM und Schulmedizin** >>

13.02.2006 , pnp.de

Sanfte Alternativen salonfähig machen

Reha-Klinik Rosenhof hat Vorbildfunktion inne beim Miteinander von Akupunktur/TCM und Schulmedizin

von Carola Brunner.

Bad Birnbach. Sanfte Alternativen zur Schulmedizin werden immer beliebter. Doch während ihre Akzeptanz bei Ärzten und Patienten steigt, lehnen die gesetzlichen Krankenkassen es in den meisten Fällen noch ab, die Kosten für solche Behandlungen zu erstatten. Das solle sich künftig ändern, fordert der niederbayerische CSU-Landtagsabgeordnete Konrad Kobler.

Zusammen mit Professor Dr. Eckhart Hahn, Leiter des Universitätsklinikums Erlangen und Vorsitzender des Landesgesundheitsrates, stellte Kobler, ebenfalls Mitglied im Landesgesundheitsrat sowie stellvertretender Landesvorsitzender der Arbeitnehmer-Union der CSU (CSA), am Freitag in der Reha-Klinik Rosenhof in Bad Birnbach vor Vertretern von Kliniken, Krankenkassen, Ärzteschaft sowie Träger- und Betreibergesellschaften die »Bayerische Gesundheitsoffensive« vor. Diese bezieht sich auf drei Bereiche: Zum einen geht es um die diagnosebezogenen Fallpauschalen, nach denen Behandlungen in Akutkrankenhäusern abgerechnet werden. Hierzu hat der Landesgesundheitsrat eine Fünf-Punkte-Liste mit Verbesserungsvorschlägen ausgearbeitet, die darauf abzielt, die qualitativ hochwertige medizinische Versorgung der Patienten in den Kliniken weiterhin zu gewährleisten. Ein zweiter Schwerpunkt befasst sich mit der Fortentwicklung des deutschen Gesundheitssystems (»Kopfpauschale« vs. »Bürgerversicherung«).

Handlungsbedarf sehen Kobler und der Landesgesundheitsrat auch hinsichtlich des Stellenwertes der qualitativen Naturheilverfahren. Deshalb fordern sie in ihrem gemeinsamen Papier unter Punkt drei, dass vor allem Akupunktur und Traditionelle chinesische Medizin (TCM) künftig mehr Beachtung finden - und zwar seitens der gesetzlichen Krankenversicherungen. Denn bei Patienten und Ärzten genießen solche Alternativen zur Schulmedizin zunehmend Akzeptanz.

Das wird einerseits durch Umfragen belegt. Konrad Kobler zitierte hierzu jüngste Erhebungen, die belegen, dass bei den Patienten 90 Prozent und bei den Ärzten 50 Prozent aller Befragten wollen, dass TCM als Alternative stärker in die Alltagsmedizin einbezogen wird. **Zum anderen zeigen auch die Erfahrungen, die man an der Bad Birnbacher Reha-Klinik Rosenhof macht, dass Akupunktur und TCM bei der Behandlung verschiedener Schmerzen sehr erfolgreich eingesetzt wird. Das bestätigten der ärztliche Leiter der Reha-Klinik, Dr. Thomas Mulfinger, und die für den Bereich Akupunktur/TCM zuständige Ärztin Ruobo Liu bei einer Führung durch den**

Therapiebereich des Hauses, das vor achten Jahren in Zusammenarbeit mit der Münchner Universitätsklinik Rechts der Isar und der Uniklinik Tianjin in China begonnen hatte, TCM hierzulande zu etablieren. Diese Entscheidung, so Kobler, habe sich als richtig erwiesen. »In der Klinik Rosenhof wurden die Weichen frühzeitig gestellt. Die Klinik ist mit dem, was sie an Qualität, gesundheitsmäßiger Leistung und reha-medizinischem Nutzen erbracht hat, ein Vorbild weit über die weiß-blauen Grenzen hinaus und eine reha-politische Visitenkarte. «

#### Umdenken auch bei der Ärzteausbildung

Vorbildlich ist Kobler zufolge auch das Konzept, nach dem im Rosenhof gearbeitet wird. Denn wie Chefarzt Dr. Thomas Mulfinger erklärte, würden die Patienten nicht nach dem »Entweder-oder-Prinzip« behandelt. »Wenn Akupunktur indiziert ist bei einem Patienten, bekommt er immer auch physikalische Therapie«, so Dr. Mulfinger. Genau diesen Weg wollen auch Kobler und der Landesgesundheitsrat beschritten wissen: Schulmedizin und TCM sollten in einem Miteinander angeboten werden. Um alternative Medizin »salonfähiger« zu machen, müssten aber nicht nur die Kassen sich zu einer Kostenerstattung durchringen, sondern auch die Universitätskliniken ihren Beitrag leisten. Denn schon bei der Ausbildung des Ärztenachwuchses sollten TCM und Akupunktur berücksichtigt werden, forderte Konrad Kobler. Dies ist auch ganz im Sinne von Prof. Dr. Eckhart Hahn. Er erklärte, sein Lehrstuhl wolle künftig enger mit der TCM-Abteilung der Klinik Rosenhof zusammenarbeiten.